

KINDE
FIEB

KONZEPTION

erstellt im Jahr 2011/2012

Aktualisiert im September 2023

Mitgearbeitet haben:

Ingrid Fleckl
Daniela Horngacher
Rosmarie Eichinger
Maria Hechenbichler
Verena Egger
Theresa Danzl
Brigitte Stocker
Katharina Dersch
Silvia Danzl
Barbara Putzer
Vivian Wallner
Christine Putzer-Breitmayer



Vorwort durch den Bürgermeister Dr. Walter Astner

Liebe Eltern!

Heutzutage ist der Kindergarten nicht mehr primär eine Einrichtung für die Kinder, um sie für die Schule vorzubereiten. Die Pädagogen haben vielmehr die Aufgabe, Kinder auch zu erziehen, ein gemeinschaftliches Miteinander zu fördern, ausreichend Bewegung anzubieten, für eine gesunde Jause zu sorgen und während des Mittagstisches zu beaufsichtigen. Dazu benötigt man natürlich eine bestmögliche infrastrukturelle Voraussetzung, die uns mit dem Sozialzentrum Pillerseetal sehr gut gelungen ist. Wir haben schöne Gruppenräume, ausreichend Bewegungsräume, Klettergerüste, Spielgeräte udgl., können im selben Haus das Miteinander von "Jung und Alt" erleben, haben einen Spielplatz im Garten und auch einen "Indianerspielplatz" in unmittelbarer Umgebung. Diese Infrastruktur ist zwar sehr wichtig, wäre aber eigentlich nicht viel wert, wenn es keine engagierten Kindergartenpädagoginnen und Assistenzkräfte gäbe, die sich aufopfernd und mit viel Liebe der Erziehung der Kinder verschreiben. Aber auch das können wir in unserem Kindergarten als weiteres Plus verbuchen und können somit mit Stolz sagen, dass die erarbeitete Konzeption des Hauses nicht nur eine theoretische Abhandlung, sondern eine gelebte Philosophie ist. Dies möge auch in Zukunft so bleiben.





Einleitung durch die Kindergartenleiterin Daniela Horngacher

Ich bin seit 1994 als gruppenführende Kindergartenpädagogin in Fieberbrunn tätig, und habe mit 01.03.2013 die Leitung des Kindergartens übernommen.

Mein Ziel ist es, den Kindergarten offen und innovativ weiter zu führen. Gemeinsam mit meinem Team möchte ich den Kindern eine optimale Förderung zukommen lassen, d.h., dass wir die Kinder auf ihrem Entwicklungsstand abholen und sie dort fördern, wo das jeweilige Kind es braucht.

Diese Ziele erfordern eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und eine gute Teamarbeit.

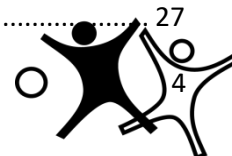
Wir versuchen die Eltern in den Jahresablauf einzubeziehen und uns in Gesprächen über die Entwicklung der Kinder auszutauschen um sie optimal zu fördern.

Die Weiterentwicklung unseres Teams fördern wir durch diverse Fortbildungen und Teamsitzungen, in denen wir uns regelmäßig austauschen können.

Diese Konzeption ist der Leitfaden unserer täglichen Arbeit, wird alljährlich überarbeitet und ist somit für das ganze Team verbindlich.



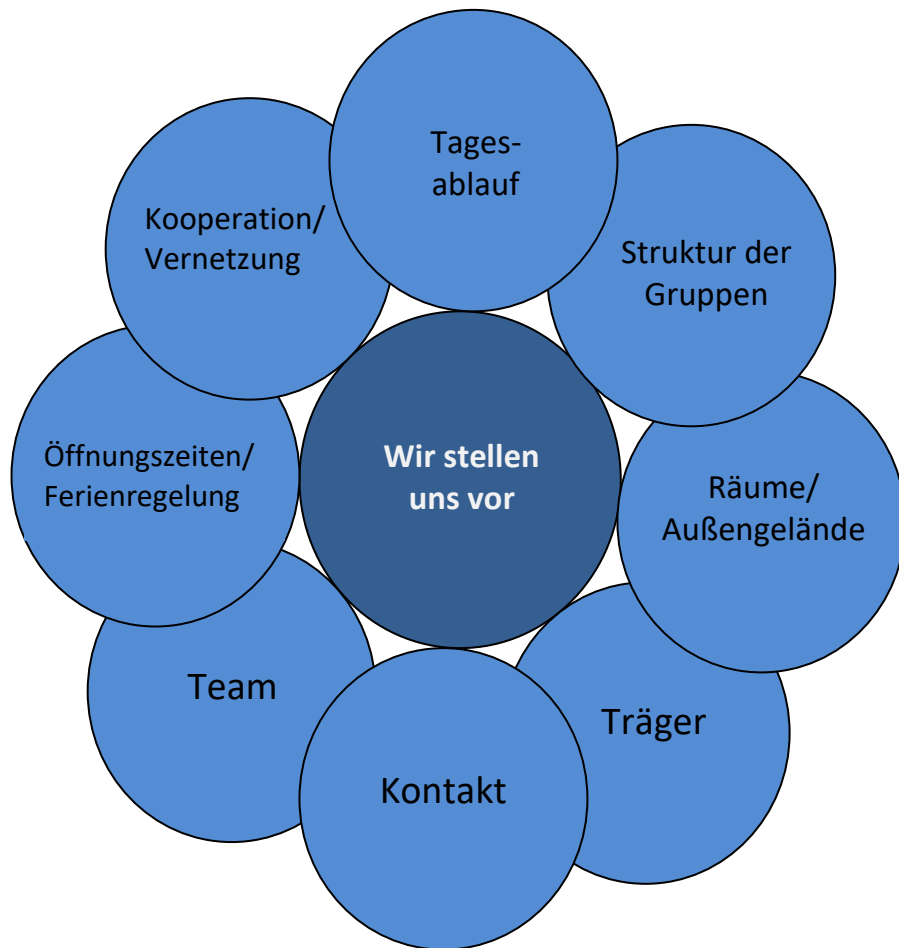
1. Der Kindergarten Fieberbrunn stellt sich vor.....	7
1.1 Träger	7
1.2 Kontakt	7
1.3 Räume/Außengelände:.....	7
1.4 Struktur der Gruppen:	7
1.5 Tagesablauf.....	8
1.6 Öffnungszeiten/Ferienregelung	10
1.7 Mitarbeiter	10
1.8 Kooperation und Vernetzung	10
2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele	12
2.1 Der Bildungsauftrag und die Ziele in unserem Kindergarten	12
2.2. Unsere Kinder sind	12
2.3 Stellenwert des Spiels.....	13
2.4 Kinderrechte	13
2.5 Rolle der Pädagogin.....	14
2.6 Rolle der Eltern	14
3. Bildung und Erziehung.....	16
3.1 Bildungsplan	16
3.1.1 Soziale und emotionale Beziehung:	16
3.1.2 Ethik und Gesellschaft:	17
3.1.3 Sprache und Kommunikation:	18
3.1.4 Bewegung und Gesundheit:.....	19
3.1.5 Ästhetik und Gestaltung:	20
3.1.6 Musik:	21
3.1.7 Natur und Technik:	22
3.2 Das letzte Jahr vor der Schule	23
3.3 Inklusion	24
3.4 Interkulturelle Arbeit.....	24
3.5 Feste und Feiern	24
3.6 Beobachten, Planen, Reflektieren, Dokumentieren.....	25
4. Transitionen.....	27
4.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten	27
4.2 Übergang Kindergarten – Schule.....	27



5. Zusammenarbeit	29
5.1 Zusammenarbeit im Team.....	29
5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	29
5.3 Zusammenarbeit mit dem Land	30
5.4 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	30
5.5 Zusammenarbeit mit dem Altenwohnheim	30
6. Projekte	32
6.1 Naturtage.....	32
7. Anhang	33
7.1 Baugeschichte.....	33
7.2 Kindergartenordnung	334

Wir bedanken uns für die Unterstützung von Stefanie Reinheimer.
(Beratung-Training-Prozessbegleitung)





1. Der Kindergarten Fieberbrunn stellt sich vor

Der Kindergarten Fieberbrunn bietet bis zu 112 Kindern im Alter von 3-6 Jahren einen Ort der Bildung, Erziehung und Betreuung.

1.1 Träger:

Marktgemeinde Fieberbrunn
Dorfplatz 1
6391 Fieberbrunn
Tel.: 05354/56203

1.2 Kontakt:

Kindergarten Fieberbrunn
Kirchweg 9
6391 Fieberbrunn
Tel.: 05354-56411

Durchwahlen: Gruppe 1 – 702
Gruppe 2 – 701
Gruppe 3 – 703
Gruppe 4 – 704
Gruppe 5 – 705
Gruppe 6 - 706

Erreichbarkeit: 06:45-8:30, 11:00-12:45

bis 17:00 in der jeweiligen Nachmittagsgruppe

Bürozeiten: täglich von 6:45-7:30, Montags von 12:45 -17:00

Homepage: www.kindergarten-fieberbrunn.at

1.3 Räume/Außengelände:

6 Gruppenräume mit inkludierter WC Anlage und Abstellraum, 1 Werkraum, 1 Snoezeleraum, 1 Schlafräum, Küchenanlage, Bewegungsbaustelle, Büro, Besprechungszimmer, 1 Erwachsenen WC, 1 barrierefreies WC, Garten (mit Kleintiergehege), Indianerspielplatz, Bewegungsraum (Altenwohnheim), Turnsaal in der Volksschule, Technikraum/Putzraum,Lager

1.4 Struktur der Gruppen:

5 Gruppen mit bis zu 20 Kindern in altersgemischten Gruppen (3-6 Jahre)
1 Gruppe mit max. 12 Kindern (3-6 Jahre)



1.5 Tagesablauf:

Um die Bildungsqualität in unserem Haus zu gewährleisten, braucht es eine Struktur der Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Deshalb wird der Tagesablauf in unserer Einrichtung entsprechend gestaltet.

Die einzelnen Phasen des Tagesablaufs sind wichtig, weil sie den Kindern Sicherheit und Orientierung durch Regeln und Rituale bieten.

Ankommen, Orientierungsphase:

In unserem Kindergarten werden früh gebrachte Kinder (in der sogenannten Randzeit) in eine Sammelgruppe gegeben. Mit Beginn der allgemeinen Betriebszeit wechseln die Kinder Raum und Bezugsperson. Manche Kinder brauchen in dieser kritischen Periode verstärkte Zuwendung.

In der **Orientierungsphase** können die Kinder frei nach ihren Bedürfnissen ihre Zeit gestalten und es wird in Kleingruppen pädagogische Förderung praktiziert. In dieser Phase wählt das Kind das Spielmaterial, den Spielbereich bzw. auch den Spielpartner selbst aus. Dadurch werden das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit aufgebaut.

Gleitende Jause

Während der Orientierungsphase bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Jausenzeit frei zu wählen. Somit werden unsere Kinder permanent in ihrer Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit gefordert und müssen für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse eigenständig sorgen. Jedes Kind hat die Aufgabe folgende Arbeitsschritte zu erledigen: Tisch decken, Tischsitten einhalten, benutztes Geschirr abwaschen und den Jausenplatz säubern.

Wir legen Wert auf eine gesunde Jause. Als Getränk bieten wir den Kindern Wasser an.

Kindertreff

Der Kindertreff ist ein Ritual, um Geschehenes zu reflektieren und die Wünsche der Kinder zu besprechen. Wir fördern damit das Gemeinschaftsgefühl und demokratisches Denken.

Projekte, Angebote

Die Kinder richten ihre Aufmerksamkeit auf ein Projekt/ pädagogisches Angebot und werden in verschiedenen Bildungsbereichen gefördert. Wir haben die Möglichkeit, aufgrund der personellen und räumlichen Voraussetzungen, in Teilgruppen zu arbeiten.

"Villa Kunterbunt", Abholzeit

In unserer Einrichtung arbeiten wir teiloffen, dies nennen wir "Villa Kunterbunt". Die teiloffene Arbeit ist charakterisiert durch die Einrichtung von Funktionsräumen, bei gleichzeitigem Aufrechterhalten einer festen Gruppenstruktur. Deshalb haben wir unseren Räumen Funktionen zugeordnet. Diese können von den Kindern während dieser Zeit (08:15 Uhr - 9.30 Uhr) gruppenübergreifend genutzt werden.

Die Kinder haben die Möglichkeit aus den folgenden Bereichen zu wählen: andere Gruppenräume, Bewegungsbaustelle, Bewegungsraum, Werkraum, Garten und Besuch im Sozialzentrum.



Villa Kunterbunt ermöglicht den Kindern bewusst Entscheidungsspielräume zu erweitern und das Selbstbewusstsein zu stärken.

Durch das An- und Abmeldesystem, das einen Überblick für die Erzieherin bedeutet und auch Lernfeld ist, lernen sich Kinder sich selbst zu organisieren und auch ihre Angelegenheiten selbst zu regulieren.

Es ist uns besonders wichtig, den Kindern am Ende des Kindergartenvormittags Zeit zum Ausklingen zu lassen. Der Übergang vom Kindergarten in die private Sphäre soll harmonisch und ohne Hektik erfolgen können. Bei angemessenem Wetter bieten wir den Kindern freies Spielen im Garten an. Weiters können wir den Indianerspielplatz nutzen. Die Kinderfotos helfen uns, die Übersicht über die abgeholt Kinder zu behalten.

Während dieser Zeit werden unsere "Buskinder" abgeholt und nach Hause gebracht.

Mittagstisch/Mittagsruhe/Nachmittagsbetreuung

Für die Kinder der Nachmittagsbetreuung findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Besonderen Wert legen wir dabei auf gute Tischmanieren.

Wir achten auf eine offene und situationsorientierte Nachmittagsgestaltung.

Die Kinder können ab 14 Uhr abgeholt werden.



1.6 Öffnungszeiten/Ferienregelung:

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 6:45 Uhr bis 12:45 Uhr

Montag – Freitag von 12:30 Uhr bis 17:00 Uhr (Nachmittagsbetreuung für Kindergartenkinder)

Ferienzeiten: Herbstferien, Weihnachtsferien, Osterferien, Sommerferien
(25 Schließtage im Jahr)

Sommerferien, Herbstferien, Semesterferien, Osterferien: Unser Kindergarten ist im Sommer 7 Wochen bis 14 Uhr geöffnet, auch in den Herbst-, Semester- und Osterferien gibt es eine Ferienbetreuung bis 14 Uhr. Eine separate Anmeldung ist erforderlich.

1.7 Mitarbeiter:

Leiterin: Daniela Horngacher

Pädagoginnen: 7

Assistentinnen: 10

Sprachförderin: 1

Reinigungskräfte: 2

Hausmeister: 1

1.8 Kooperation und Vernetzung:

einige wichtige Kooperationspartner: Altenwohn- und Pflegeheim, 3 Volksschulen in Fieberbrunn, KAPA Fieberbrunn, Obst- und Gartenbauverein, Waldaufseher, Gemeinde, Ortsbäuerinnen, diverse Zeitungen, Kirche, andere Kindergärten, umliegende Skilifte, Bäckerei, Rettung, Feuerwehr, Polizei, Waldläuferin, Kinder- und Jugendhilfe, Therapeuten/innen, Sonderpädagogin, Ärzte, Zahnprophylaxe, Busunternehmen, uvm.





2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Der Bildungsauftrag und die Ziele in unserem Kindergarten:

Wie entscheidend die ersten Lebensjahre für die Erziehung und Bildung der Kinder sind, belegen Erkenntnisse der modernen Hirnforschung. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern um den Bildungs- und Erziehungsauftrag im elementaren Bildungssystem zu erfüllen.

Wir arbeiten angelehnt an die Montessori Pädagogik: "Hilf mir es selbst zu tun!" (Maria Montessori). Dieses Zitat von Maria Montessori entspricht unserem Grundgedanken. Um diesem gerecht zu werden, bedarf es einer anregungsintensiven Umgebung und einer guten Vorbereitung von uns Kindergartenpädagoginnen.

Ein großes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Deshalb arbeiten wir ziel- und situationsorientiert nach dem neuesten Stand der pädagogischen Kenntnisse.

Sehr wichtig ist es uns, den Kindern die Wertschätzung gegenüber der Natur zu vermitteln. Bei unseren regelmäßigen Naturtagen legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren und wahrnehmen können.

In der Orientierungsphase haben die Kinder die Möglichkeit unterschiedlichste Angebote raumübergreifend zu nutzen. Es bietet den Kindern Wahlfreiheit, ist weniger Einengung, hilft entscheiden zu lernen und weckt die Neugierde.

Jung und Alt, eine besondere Verbindung: Das soziale Miteinander ist eine der wichtigen Aufgaben unserer Kindergartenarbeit. Seit Herbst 2011 befinden wir uns mit dem Altenwohn- und Pflegeheim in einem Gebäude, deshalb haben wir unseren Kindergarten zu einem "Ort der Begegnung" erklärt. Diese Besonderheit ermöglicht uns den Kontakt zu den Senioren, wodurch die Kinder Toleranz, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft erfahren.

2.2. Unsere Kinder sind:

...wertvolle Wesen; die liebevolle, klare Führung brauchen und sich bei uns in ihrer Einmaligkeit angenommen fühlen. Unsere Kinder sollen lernen, eigenverantwortlich zu leben und zu handeln. Dies bedeutet, dass sie sich ihrer selbst bewusst sind und dass sie ihre eigenen Fähigkeiten und Schwächen kennen. Wir unterstützen sie dabei, dass sie lernen ihre Gefühle zu regulieren und zu selbständigem Denken und Urteilen in der Lage sind. Gerade in der heutigen Zeit brauchen Kinder mehr denn je die Herausforderung an das eigene Denken, Erleben, Fühlen und Handeln, denn die künstlichen Bilder aus den Medien verändern zunehmend die konkrete, reale Begegnung der Kinder mit ihrer Umwelt. Um ihnen den Weg in die Gesellschaft zu erleichtern, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das Kind dahingehend zu fordern und zu fördern.



2.3 Stellenwert des Spiels

Die Kinder erschließen sich die Welt vorwiegend im Spiel.

Spielen bedeutet Arbeit für die Entwicklung der Kinder und wird durch die richtigen Rahmenbedingungen und mit sorgfältig ausgewähltem Material unterstützt.

Spielen mit gutem Material regt die Phantasie des Kindes an, fordert zum schöpferischen Denken heraus, fördert die körperliche Entwicklung und bereitet es auf das Zusammenleben mit anderen Menschen vor.

Spiel ist Bildung. Für uns bedeutet das, dass wir den Kindern genügend Raum und Zeit geben, damit sie ihr Spiel ohne Unterbrechung ausleben und eigene Lösungsstrategien finden können.

Bei uns im Kindergarten können die Kinder das Spielmaterial, den Spielort, den Spielpartner und die Spieldauer selbst wählen, damit Lernprozesse gefördert werden und die Ich-Kompetenz gestärkt wird.

2.4 Kinderrechte

Eine der primärsten Voraussetzungen um ein Zusammenleben zu ermöglichen sind die Rechte des Menschen.

Wir, im Kindergarten Fieberbrunn, empfinden es als unsere Pflicht, Kinderrechte im Alltag umzusetzen und einzuhalten.

Die folgenden Rechte haben wir aus einer Vielzahl ausgewählt, da sie uns besonders wichtig erscheinen.

- Das Recht auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe.
- Das Recht in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen.
- Das Recht zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht „schlafen zu müssen“.
- Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei.
- Das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen.
- Das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme.
- Das Recht auf Spielen und darauf, sich Spielgefährten selbst auszusuchen.
- Das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen.
- Das Recht auf eine gleichwertige Beziehung zu Erwachsenen.
- Das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen.
- Das Recht mit Gefahren umzugehen.
- Das Recht, die Konsequenzen des eigenen Handelns zu erfahren.
- Das Recht, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten dort aufzuhalten wo es will.
- Das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung.
- Das Recht auf eine gesunde Ernährung.
- Das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist, auf Essen als sinnliches Erlebnis.
- Das Recht zu essen und zu trinken, wenn es Hunger und Durst hat.
- Das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten.



2.5 Rolle der Pädagogin

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Vertrauen und achten auf ihre Bedürfnisse und Interessen. Wir begleiten die kindlichen Strategien durch eine vorbereitete Umgebung, verschiedene Angebote und Aktivitäten, die die Kinder herausfordern und ganzheitlich ansprechen. Dabei greifen wir auf eine Materialsammlung zurück, die wir im Team erstellt haben.

Unsere Fachkompetenz erweitern wir durch ständige Fort- und Weiterbildungen in den Bereichen Pädagogik, Psychologie, Soziologie und den verschiedenen Bildungsbereichen. Diese sind Voraussetzung für eine entwicklungsangemessene, fachlich-fundierte Arbeit. Unsere Reflexion des eigenen Handelns trägt zur Weiterentwicklung bei.

2.6 Rolle der Eltern

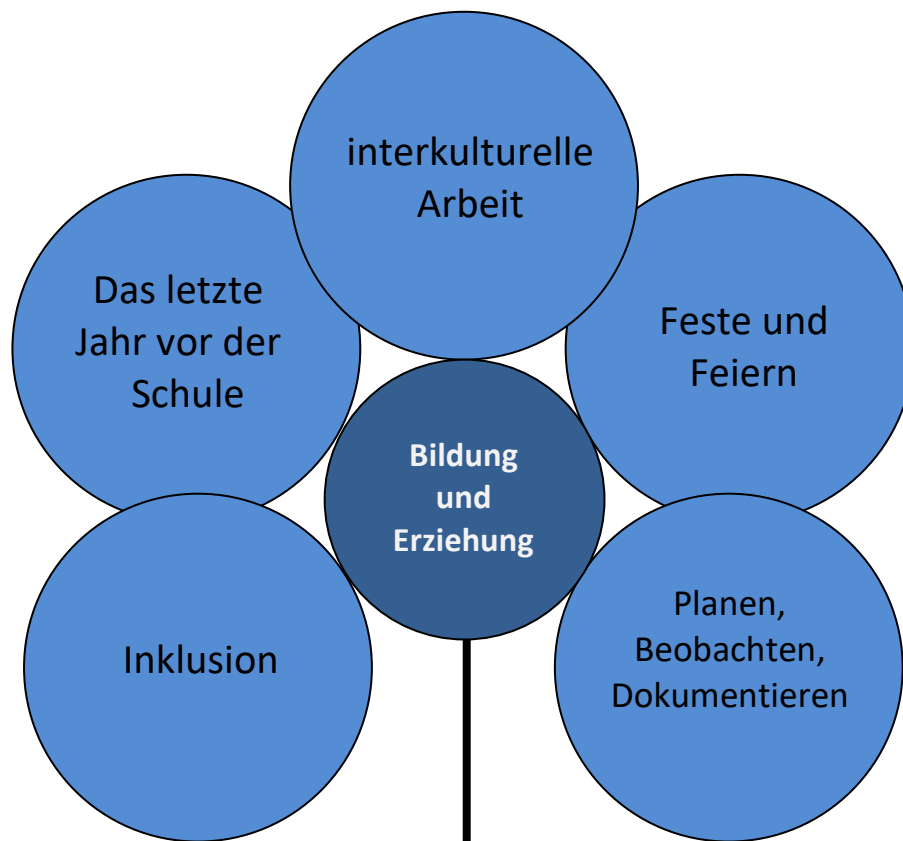
Aus dem: „**Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz § 4 Grundsätze**“

- (1) „Die Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege von Kindern in Kinderbetreuungseinrichtungen erfolgt unter besonderer Berücksichtigung des Kindeswohls familienunterstützend und familienergänzend in Zusammenarbeit zwischen Eltern, Betreuungspersonen, dem Erhalter und dem Land Tirol.

Die Eltern sind die wichtigste Bezugsperson, wir Pädagoginnen agieren als unterstützende Begleitung. Elternwissen und unser Erzieherwissen sollten sich ergänzen.

Rückmeldung und respektvolle Kritik sind erwünscht. Wir bitten aber um Verständnis, dass bestimmte Regeln zur Gewährung eines notwendigen Ablaufs für die Kinder einzuhalten sind.





Emotionen und soziale Beziehung

Ethik und Gesellschaft

Sprache und Kommunikation

Bewegung und Gesundheit

Ästhetik und Gestaltung

Natur und Technik

Musik



3. Bildung und Erziehung

3.1 Bildungsplan

3.1.1 Soziale und emotionale Beziehung:



Emotionale Kompetenz und soziales Verhalten sind Grundvoraussetzungen für die Bewältigung des Lebens. Stabile und sichere Beziehungen vermitteln Kindern Geborgenheit, tragen zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und in die Umwelt. (-> Ich-Kompetenz)
Zu lernen, mit den eigenen und den Gefühlen anderer umzugehen, ist eine bedeutsame Entwicklungsaufgabe.

Für uns bedeutet das:

Das Leben in unserem Kindergarten ermöglicht es den Kindern gemeinschaftsfähig zu werden, sich zugehörig fühlen zu können, bereit und im Stande zu sein, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. Unsere Kinder entwickeln Interesse an anderen, knüpfen und pflegen Freundschaften und wirken bei Entscheidungen in der Gruppe mit. Sie lernen soziale Fähigkeiten wie Hilfsbereitschaft und Toleranz. Durch eine positive Selbstwahrnehmung lernen die Kinder das Denken, Fühlen und Handeln anderer zu verstehen und zu respektieren.

Das unterstützen wir durch:

- Vorbildwirkung
- verschiedene Sozialformen
- Mitgestaltung der Kinder beim Tagesablauf
- Verantwortung übertragen
- altersgemischte Gruppe
- und vieles mehr ...



3.1.2 Ethik und Gesellschaft:



Ethik befasst sich mit Fragen nach den Werten und der Würde des Menschen, sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Werte spiegeln die Umgangsformen und Lebensverhältnisse der derzeitigen Gesellschaft wieder und prägen den Menschen hinsichtlich seines Fühlens, Denkens und Handelns.

Für uns bedeutet das:

Durch unsere Vorbildwirkung bereiten wir die Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft, in der verschiedenartige Meinungen vertreten werden, vor. Wir nehmen Besonderheiten, Begabungen, religiöse Zugehörigkeiten und verschiedene Kulturen an. In unserem Kindergarten wird eine vorurteilsbewusste Pädagogik angewendet.

Das unterstützen wir durch:

- Einüben in demokratisches Verhalten
- Wahrnehmungsspiele (Kinder-Schutz-Box)
- Bereitschaft zum Teilen
- gemeinsame Feste
- Kontakt zum Altenwohnheim
- und vieles mehr ...



3.1.3 Sprache und Kommunikation:



Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiographie. Für Kinder mit Sprachdefiziten besteht die Möglichkeit, im Rahmen eines Sprachförderprogrammes des Landes Tirol, im Kindergarten an der Sprachförderung teilnehmen zu können. Im Rahmen des Vorsorgeprogramms werden unsere Kinder von einer Logopädin untersucht.

Für uns bedeutet das:

Wir schaffen eine sprachfördernde Atmosphäre und nutzen Alltagssituationen als Anlass zur Förderung der Sprachentwicklung. Die Sprachförderung, die wir im Kindergarten leisten, hilft mit, das Selbstbewusstsein sowie die Sozial- und Sachkompetenz des Kindes zu stärken und seine Startchancen in der Schule zu verbessern. Wir achten auf eine wertschätzende Sprachkultur, das heißt, Kinder sollen reden, aber auch zuhören können; jemanden ausreden lassen und andere Meinungen akzeptieren. Es ist uns im Kindergarten Fieberbrunn ein Anliegen die Kinder dahingehend zu befähigen, ihre Beobachtungen, Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche verbal auszudrücken, um so Konflikte gewaltfrei lösen zu können.

Das unterstützen wir durch:

Die Sprachförderung des Kindes erfolgt ganzheitlich und mit allen Sinnen, durch seinen Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik. Die Förderung der Sprache findet also beim Singen, Werken, Malen, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren ebenso statt, wie beim Betrachten eines Bilderbuches, bei einem Gespräch mit einem einzelnen Kind oder mit der gesamten Gruppe, bei Fingerspielen, Reimen, usw.



3.1.4 Bewegung und Gesundheit:



Bewegungserfahrungen sind die Basis der frühkindlichen und vorschulischen Erziehung und sollten deshalb im Alltagsleben der Kinder berücksichtigt werden.

Es ist sehr wichtig, dass Kinder sich ausreichend bewegen, da Bewegung mit allen anderen Förderungsbereichen gekoppelt ist. Eine gute Körperbeherrschung wirkt sich positiv auf Feinmotorik, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder aus.

Gesundheit stellt die Voraussetzung für eine positive, persönliche, soziale und ökonomische Entwicklung dar und ist ein wichtiger Bestandteil von Lebensqualität.

Für uns bedeutet das:

In unserem Kindergarten machen die Kinder eigene Körpererfahrungen. Eigene Grenzen und Fähigkeiten in Bezug auf Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit und Koordination werden erfahrbar. Unsere Kinder treten untereinander in Kontakt, lernen Rücksicht auf andere zu nehmen, gemeinsam Aufgaben zu lösen und sich Mut zuzusprechen.

Materialien und Gegenstände können über Bewegungen erkundet und ihre Eigenschaften dadurch erfahren werden.

Gleichgewichtssinn, Reaktionsfähigkeit, räumliche Orientierung, Koordination, Ausdauer, und Geschicklichkeit werden bei uns gefördert und die Muskulatur gestärkt.

Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützen unsere Kinder dabei, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder für sich selber Sorge tragen können und sich an Sauberkeits- und Gesundheitsregeln halten lernen.

Das unterstützen wir durch:

- Tägliche Nutzung der Bewegungsbaustelle und des Bewegungsraums
- Turneinheiten
- Naturtage
- Zahnprophylaxe
- gesunde Jause/Wasser trinken
- Hygiene (Hände waschen...)
- Zusammenarbeit mit heimischen Vereinen (Ortsbäuerinnen, ...)
- und vieles mehr ...



3.1.5 Ästhetik und Gestaltung:



Der Ursprung des Gestaltens liegt im kindlichen Bedürfnis mit seinem Körper, mit Dingen und Materialien experimentierend, erforschend, entdeckend zu hantieren.

Über dieses aktive und lustvolle Begreifen, Fühlen, Tasten und Probieren entwickelt das Kind äußere Welterfahrung. Die innere Selbsterfahrung wird durch intensive Beschäftigung mit den unterschiedlichsten Materialien entwickelt.

Für uns bedeutet das:

Wir bieten ein reichhaltiges Materialangebot und entsprechende räumliche Voraussetzungen. Bei der Gestaltung steht vor allem die Kreativität der Kinder im Vordergrund. Sie dürfen ihre eigenen Ideen und Fantasien ausleben, Farben und Materialien ausprobieren und mit ihnen experimentieren.

Es ist uns sehr wichtig, dass wir diese Entwicklung der Kinder unterstützen, dass wir sie selbstständig und kreativ gestalten lassen und ihnen das dazu nötige Material anbieten. Um die Werkfreude der Kinder anzuregen, sammeln wir Bastelmaterialien. Unsere Kinder können mit den Materialien beliebig gestalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Das unterstützen wir durch:

- freies Gestalten mit verschiedenen Materialien
 - tägliche Nutzung vom Werkraum
 - bereitstellen von Werkzeugen/Materialien
 - und vieles mehr...



3.1.6 Musik:



Musik hat eine große Bedeutung für Kinder und ist ein Tor zur Sprache. Sie drückt Freude und Gemeinschaft aus, die die Kinder erleben und spüren können. Kinder entfalten beim Spielen mit Musik ihr kreatives Potential und werden in ihrem emotionalen Erleben angesprochen. Das Kind bekommt ein Gefühl für Sprachrhythmus und trainiert gleichzeitig einen gleichmäßigen Sprachfluss. Klang- und Lautbildung, die Sprachmelodie, die Wort- und Satzbildung, die Kommunikation und der Wortschatz werden spielerisch geübt und erweitert.

Für uns bedeutet das:

In unserem Kindergarten erleben die Kinder eine Fülle von musikalischen Erfahrungen, entdecken Rhythmen, verschiedene Klangfarben und Melodien.

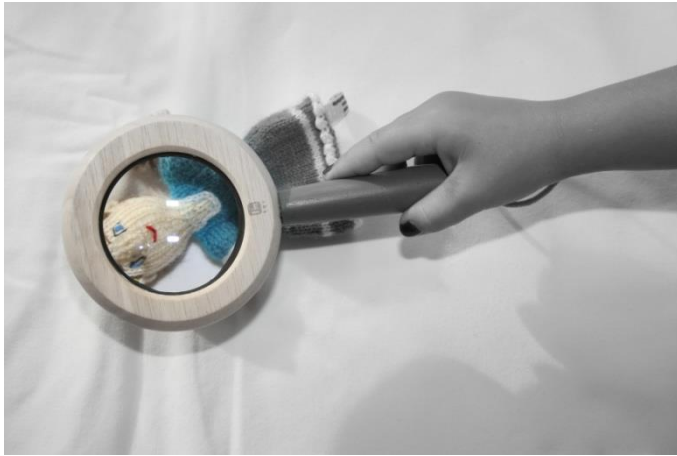
Wir stellen ein stimmliches Vorbild dar und regen die Kinder zum Horchen und Nachahmen an. Weiters bieten wir den Kindern die Möglichkeit zur Handhabung von Geräusch- und Klanginstrumenten und lassen sie diese erproben und damit experimentieren.

Das unterstützen wir durch:

- tägliches Singen mit Gitarrenbegleitung
- themenbezogene Lieder
- Tänze
- Herstellen von Instrumenten
- musikalische Festgestaltung
- und vieles mehr...



3.1.7 Natur und Technik:



Es ist sehr wichtig, Kinder für Vorgänge in der Natur zu begeistern und ihnen Sinneszusammenhänge anschaulich nahezubringen. Kinder können sich dabei Wissen durch praktisches Tun, Experimentieren, Ausprobieren, Beobachten und Vergleichen, selbst aneignen. Durch selbstständiges Experimentieren und Beobachten, kann das Kind wertvolle Grundeinsichten in

Naturvorgänge und Sachzusammenhänge erwerben, die auch für das aufbauende schulische Lernen eine gute Basis darstellen.

Bereiche der Umwelterziehung sind zum Beispiel die Auseinandersetzung mit dem Umweltschutz und das Konsumverhalten.

Für uns bedeutet das:

Unsere Kinder lernen beim Experimentieren genau zu beobachten, wahrzunehmen und das Wahrgenommene in Sprache umzusetzen. Realistische Zusammenhänge können durch eigenes Forschen und Entdecken erkannt werden. Wir regen die Neugier und den Forscherdrang der Kinder an. Erklärungen für die Beobachtungen können gesucht werden. Die Fragen der Kinder werden von uns beantwortet.

In den Bereichen der Umwelterziehung versuchen wir, die Kinder zu einem bewussten Umgang mit der Natur und dem Konsumverhalten vorzubereiten.

Das unterstützen wir durch:

- Experimente/Naturphänomene
- Projekte
- Konsumgüter sinnvoll und sachgerecht benutzen
- Lupenläser/Mikroskop
- Naturtage
- Terrarium
- und vieles mehr ...



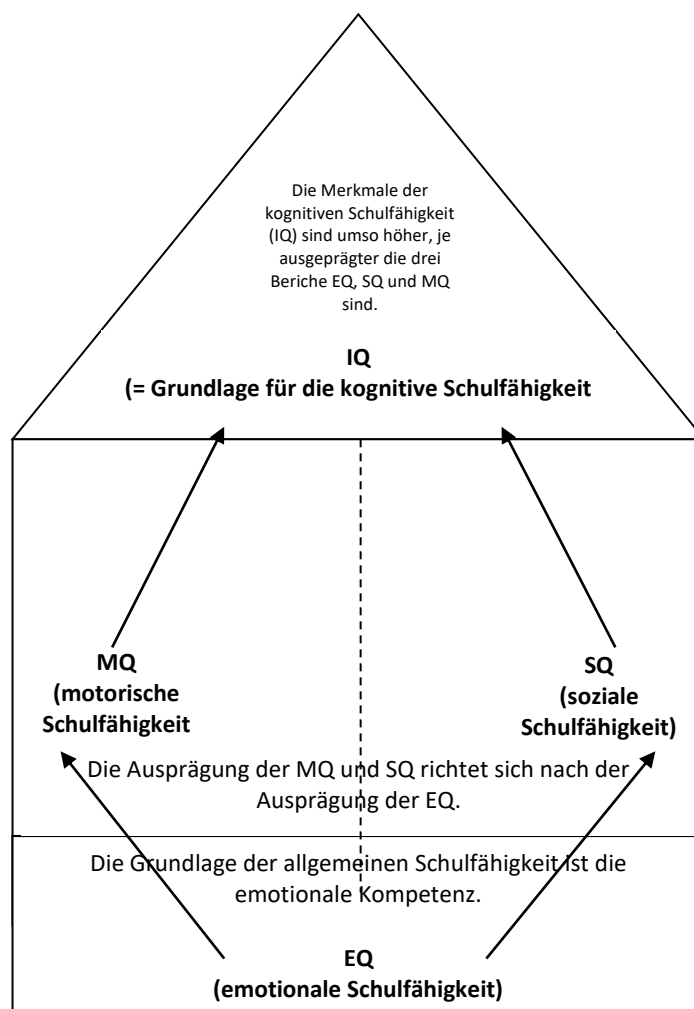
3.2 Das letzte Jahr vor der Schule

Schulvorbereitung bedeutet für uns die ganzheitliche Förderung des Kindes während des gesamten Kindergartenbesuches. Die Schulvorbereitung besteht in unserem Kindergarten aus den emotionalen-, sozialen-, kognitiven- und motorischen Bereichen.

Die Spielfähigkeit ist die Basis für den Aufbau und Ausbau von Fertigkeiten, als Vorbereitung auf die Schule. Im Spiel werden die Kinder für Lernreize offen, lassen diese zu und versehen sie mit einer persönlichen Wertigkeit. Dazu erarbeiten wir mit den Kindern ein Portfolio, in dem ihr Können und ihre Stärken festgehalten werden. Jährlich findet ein Vorschul Ausflug statt.

Die Vorbereitung auf die Schule unterstützen wir durch:

- das Erlernen von sozialen Fähigkeiten (zuhören können, sich in einer Gruppe angesprochen fühlen, Regelbedeutung erfassen und Regeln einhalten können, ...)
- die Stärkung der emotionalen Fähigkeiten (Belastbarkeit besitzen, Frustrationstoleranz, Neue/Unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen, ...)
- den Ausbau der motorischen Fähigkeiten (visu - motorische Koordination, Finger- und Handgeschicklichkeit besitzen; Gleichgewichts-, taktile und kinästhetische Wahrnehmung erwerben; graphomotorische Übungen, ...)
- die Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten (Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen; ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben; logisches Denken, ...)



3.3 Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen in unserer Gesellschaft grundsätzlich gleichberechtigt leben und es keinen Unterschied macht, ob jemand besondere Bedürfnisse hat oder nicht. Unterschiede sind ganz normal. Vielfalt ist willkommen. Das gilt für alle Menschen – für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, aber ist es oft keine Selbstverständlichkeit. Wir bieten einen Rahmen, in dem sich Kinder nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand und mit ihrem individuellen Potential entwickeln können. Oft erkennen wir Pädagoginnen im Laufe des Jahres, dass ein Kind aufgrund seiner Bedürfnisse Unterstützung braucht. Dafür stellt das Land in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Stützkräfte zur Unterstützung in der Gruppe zur Verfügung. Besonders wichtig ist für uns dabei die wertvolle Beratung und Begleitung durch die Fachberatung für Inklusion. Die Verantwortung obliegt trotzdem der Kindergartenpädagogin.

3.4 Interkulturelle Arbeit

Grundvoraussetzung ist der Respekt vor der Würde jedes Kindes und der Respekt vor der Überzeugung anderer. Eltern und Kinder erfahren in unserem Kindergarten, dass sie wegen einer anderen Kultur nicht vereinnahmt oder ausgegrenzt werden. Unterschiedliche Traditionen, die bei uns im Haus vertreten sind, können als Basis für ein respektvolles Miteinander genützt werden.

3.5 Feste und Feiern

Damit der Gemeinschaftssinn gefördert und das soziale Zusammenleben gestärkt wird, gestalten wir während des gesamten Kindergartenjahres verschiedenste Feste und Feiern. Einige Feste dürfen wir mit den Bewohnern des Altenwohnheims und den Familien erleben. Wir bereiten gemeinsam mit den Kindern die Feste vor. Beliebte Feste sind: Kindersegen, Lichterfest, Nikolaus, Faschingsumzug, und noch einige mehr. Ganz besonders wichtig ist, für jedes einzelne Kind, die Geburtstagsfeier in der jeweiligen Gruppe. Dabei steht das Geburtstagskind den ganzen Tag im Mittelpunkt.



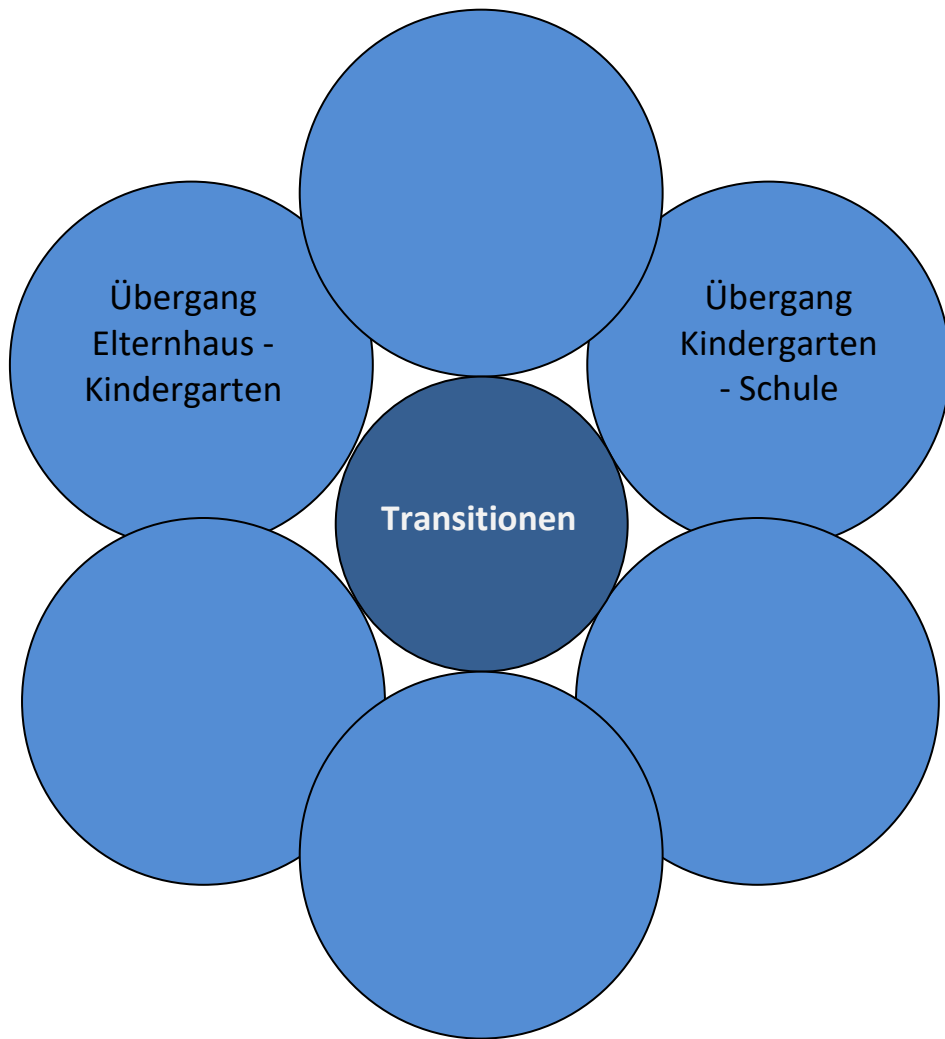
3.6 Beobachten, Planen, Reflektieren, Dokumentieren

Die wesentlichen Grundpfeiler unserer Arbeit sind:

1. Beobachtung
2. Planung
3. Reflexion
4. Dokumentation

1. Für uns bedeutet Beobachtung die differenzierte Wahrnehmung des Kindes, seiner Gefühle und Fähigkeiten, seines Sozialverhaltens und seiner Entwicklung. Es geht uns nicht darum, Kinder an ihren Stärken und Schwächen zu messen. Um sie in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen, muss der Blick frei sein von eigenen (vorgefassten) Meinungen. Beobachten ist mehr als nur Zusehen und Hinschauen. Schriftliche Notizen sind besonders wichtig, da sie uns bei Elterngesprächen unterstützen.
2. Anknüpfend an das Beobachten ist Planung ein sehr kreativer Prozess. Wir nehmen Anregungen und Ideen auf (ausgehend von der Beobachtung der Kinder; Fachgespräche mit Kolleginnen; Impulse, die von den Bildungsmitteln ausgehen). Planen stellt zunächst ein Sammeln von Ideen und Materialien dar. Die Schwerpunkte orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder. Dabei ist eine vorbereitete Umgebung besonders wichtig. Wir arbeiten nach dem gesetzlichen Bildungsrahmenplan, dem ein ganzheitliches Konzept zugrunde liegt.
3. Unter Reflexion verstehen wir eine rückblickende, kritische Betrachtung (positiv und negativ) unserer Bildungsarbeit. Aus der sich neue Anregungen, Ideen und Impulse entwickeln. Wir sehen es als Notwendigkeit, uns immer wieder selbst zu hinterfragen und dabei das eigene Verhalten und die Beziehung zu den Kindern und Kolleginnen kritisch zu analysieren.
4. Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und diese auch zu dokumentieren. Aus diesem Grund führen wir mit jedem Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Es wird zu Beginn der Kindergartenzeit begonnen und kontinuierlich bis zum Schuleintritt weitergeführt. Das Portfolio kann jederzeit von den Eltern eingesehen werden. Diese Mappen sind für Kinder etwas sehr Persönliches und dürfen von den anderen Kindern nur mit Zustimmung des Besitzerkindes betrachtet werden.





4. Transitionen

4.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten

Die Eingewöhnungszeit dient dazu, dem Kind Zeit zum Gewöhnen an eine neue Umgebung zu ermöglichen. Es findet neue Räumlichkeiten vor, in denen es sich erst einmal orientieren muss. Andere Kinder sind anwesend, neue Bezugspersonen und Regeln kommen auf das Kind zu. Zeit und Dauer der Eingewöhnung sind individuell bei jedem Kind verschieden. In den ersten Tagen empfehlen wir eine verkürzte Besuchszeit.

Im Juni findet für die Eltern der neuen Kinder ein Informationsabend statt. Dabei lernen sie die Gruppe, die Pädagoginnen sowie ihre pädagogische Arbeit kennen. Auch organisierte Themen finden hier ihren Platz.

Ebenso bieten wir im Juni einen Schnuppertag an. Die Eltern begleiten dabei ihr Kind für einige Stunden in den Kindergarten. So kann sich das Kind auf die neue Situation einstellen.

4.1 Übergang Kinderkrippe – Kindergarten

Für die Umgewöhnung auf neue Bezugspersonen, Bildungsräume und Gruppenkonstellationen geben wir den Kindern genügend Zeit. Dabei ist uns der individuelle Beziehungsaufbau sehr wichtig.

Wir bieten den Krippenkindern Schnupperbesuche bei uns im Kindergarten an, um die Zusammenarbeit zu stärken.

4.3 Übergang Kindergarten – Schule

Der Schulanfang ist ein herausragendes Ereignis im Leben eines Kindes. Es wird mit einem neuen Personenkreis, neuen Einstellungen und Erwartungen konfrontiert. Das letzte Kindergartenjahr ist für die „Großen“ etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und andere und erhalten mehr gezielte Angebote. Wir bahnen den ersten Kontakt zur Schule und den Lehrkräften an und kooperieren mit ihnen, wir führen z.B. ein gemeinsames Gespräch über die Vorschüler, wofür wir von den Eltern die Verantwortung übertragen bekommen.





5. Zusammenarbeit

5.1 Zusammenarbeit im Team

Unser Team ist eine Gemeinschaft, die von Werten wie: Offenheit, Individualität, Vertrauen, Respekt, Wertschätzung,... getragen wird. Der tägliche Umgang miteinander wirkt sich stark prägend auf das Verhalten der uns anvertrauten Kinder aus. Es ist uns wichtig gemeinsame Ziele zu definieren und uns für unseren Kindergarten verantwortlich zu fühlen. Wir verstehen uns als gleichwertige Partner und unterstützen uns gegenseitig bei schwierigen Aufgaben. Der Austausch im Team findet regelmäßig statt, wobei jedes Teammitglied an die Schweigepflicht gebunden ist.

Jeden Monat findet eine Teamsitzung statt, bei der Ideen und Angebotsmöglichkeit ausgetauscht und besprochen werden. Diese Sitzungen dienen dem Zusammenhalt des Teams, um Fragen und Probleme konstruktiv zu besprechen, neue Projekte zu erarbeiten, usw..

Teamarbeit braucht Führung. Die Kindergartenleiterin ist im Bereich der Zielsetzung ein wichtiger Motor für das Team und treibt so die Teammitglieder zu einer steten Weiterentwicklung im Sinne des pädagogischen Auftrages an. Neben den vielfältigen administrativen und organisatorischen Aufgaben bedarf es Führung in den Bereichen: Förderung – Unterstützung – Motivation – Delegation – Kontrolle.

5.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten Fieberbrunn ist für uns ein Ort an dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen sollen. Die beste Voraussetzung dafür, ist eine positive Zusammenarbeit zwischen Pädagogin und Elternhaus. Wichtig ist uns, dass wir Vertrauen aufbauen und den Eltern Sicherheit und ein gutes Gefühl vermitteln. Es gehört auch dazu, dass Eltern mit Fragen und Wünschen, aber AUCH mit Problemen und Schwierigkeiten zu uns kommen können. Wir bieten den Eltern Entwicklungsgespräche an, um die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich fördern zu können. Weiters sehen wir es als unsere Aufgabe die Erziehung zu ergänzen und die Eltern in ihrer Kindererziehung zu unterstützen.

Die Schwerpunkte der Elternarbeit in unserem Kindergarten liegen bei:

- Informationsabende
- Elternpost
- Entwicklungsgespräche
- Elterncafé
- Homepage
- Werkabend
- Teilnehmen und Mitarbeiten bei Festen und Feiern
- Sorge tragen für gesunde Jause
- usw.



5.3 Zusammenarbeit mit dem Land

Unsere Arbeit obliegt dem „Tiroler Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“. Die wichtige Begleitung der Fachberaterin für Inklusion und der Sprachförderin, sowie das medizinische Vorsorgeprogramm werden vom Land Tirol finanziert.

Unterstützung erhalten wir von der für uns zuständigen Pädagogischen Aufsicht Frau Marina Palaver.

5.4 Zusammenarbeit mit dem Träger

Einen wichtigen Kooperationspartner stellt für uns die Marktgemeinde Fieberbrunn dar. Besondere Verantwortung zeigt die Gemeinde in der guten personellen Aufstellung und der tatkräftigen Unterstützung bei diversen Anliegen.

5.5 Zusammenarbeit mit dem Altenwohnheim

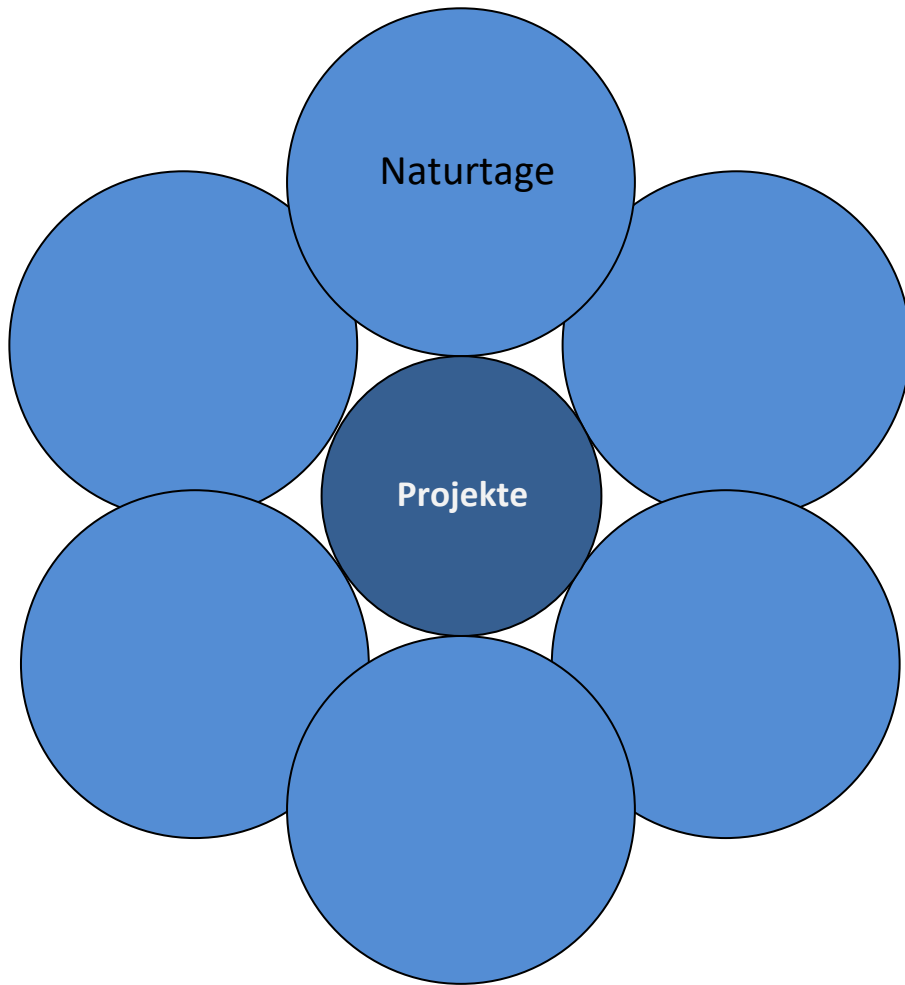
Unser Konzept des generationenübergreifenden Arbeitens ist nur umsetzbar durch die Unterstützung der Leitung und des Pflegepersonals des Altenwohnheimes.

5.6 Öffentlichkeitsarbeit

Der Begriff Öffentlichkeit steht im engen Zusammenhang mit den Wörtern: sich öffnen, Einblick gewähren und Offenheit. Genau das wollen wir in unserem Kindergarten erreichen. Wir wollen die Öffentlichkeit über unsere pädagogische Arbeit informieren. Darum steht Öffentlichkeitsarbeit eng in Verbindung mit Elternarbeit. Auch die Eltern tragen Informationen vom Kindergarten nach außen. Um die Kindergartenarbeit den Dorfbewohnern sichtbar zu machen, finden im Laufe des Jahres immer wieder Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel der Martinsumzug. Wir sind nicht nur in der Fieberbrunner Gemeindezeitung vertreten, sondern man findet uns auch online unter der Website www.kindergarten-fieberbrunn.at

Wir wollen, dass die Menschen uns als Teil des öffentlichen Lebens sehen und durch unsere Transparenz immer wieder auf uns aufmerksam werden. Dies gelingt uns nur, wenn wir offen für Neues sind und den Mut dazu haben, unsere Arbeit auch in die Öffentlichkeit zu tragen.





6. Projekte

Projektarbeit bezeichnet im Allgemeinen ein geplantes, längerfristiges, konkretes Auseinandersetzen mit einem bestimmten Thema.

In unserem Kindergarten begleitet uns das Waldprojekt schon einige Jahre. Außerdem entstehen im Laufe des Jahres in allen Gruppen individuelle Projekte, die sich aus den kindorientierten Interessen entwickeln können. Diese werden von uns verschriftlicht und können bei der Pädagogin eingesehen werden.

6.1 Naturtage

Unsere Naturtage führen wir jede zweite Woche, sowie einmal durchgehend zwei Wochen am Ende des Kindergartenjahres durch. Die Naturtage geben den Kindern die Möglichkeit, sich frei und ungebunden in der Natur zu bewegen. Durch seinen charakteristischen Boden bietet der Wald viele Erfahrungen im motorisch – sensorischen Bereich an (springen, klettern, den Moosboden spüren, ...).

Wir beobachten die Pflanzen und Tiere im Wechsel der Jahreszeiten, hören die Geräusche im Wald und spielen und bauen mit dem, was uns der Wald bietet. Nebenbei lernen die Kinder die Wichtigkeit des Waldes im Allgemeinen (Luftverbesserung, Ort für Tiere, Wurzeln halten die Erde zusammen) kennen. Auch die Wichtigkeit des Naturschutzes und vieles, vieles mehr erfahren sie. Sie erhalten spielerisch einen sachlichen Zugang zu all den Themen des Umweltschutzes und erfahren, dass jeder etwas dazu beitragen kann und muss, damit uns die Wälder erhalten bleiben.



7. Anhang

7.1 Baugeschichte

Am 22. Juli 2009 erfolgte der Spatenstich des Sozialzentrums Pillerseetal. Nach 3-jähriger Planungs- und Bauphase, des ausgewählten Siegerprojektes der Sitka.Kaserer.Architekten ZT GmbH, wurde es seiner Bestimmung übergeben.

Den Anfang machten 102 Kinder, die die neuen Kindergartenräume seit 12. September 2011 benützen.

Der Tag der offenen Tür am 20. November 2011 zog viele Leute aus der Umgebung an, um das neuerbaute Zentrum von allen Seiten zu betrachten.

Die offizielle Eröffnung des Hauses wurde vom Landeshauptmann Günther Platter, am 26. November 2011 vorgenommen.

7.2 Kindergartenordnung

1. Mit der Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten verpflichten sich die Erziehungsberechtigten diese Kindergartenordnung anzuerkennen und einzuhalten.
2. Die Anmeldung für den Besuch des Kindergartens findet jährlich in der jeweils von der Gemeinde festgesetzten Zeit statt.
3. Die Aufnahme zum Besuch des Kindergartens gilt jeweils für die Zeit bis zum Eintritt in die Volksschule.

Aufgenommen werden Kinder, die zu Beginn des Kindergartenjahres mindestens 3 Jahre alt sind, bis zum Erreichen der Aufnahmehöchstzahl. Die Reihung der Aufnahme der 3-jährigen Kinder erfolgt nach dem Geburtsdatum, also ältere Kinder vor Jüngeren. Jene 3-jährigen Kinder, die wegen Erreichens der Aufnahmehöchstzahl den Kindergarten nicht besuchen können, haben die Möglichkeit eines Besuchs der KAPA-Kinderstube.

Eine Aufnahme während des Kindergartenjahres ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich, wenn die Aufnahmehöchstzahl in den Kindergartengruppen zu diesem Zeitpunkt nicht erreicht ist.

Um die Aufnahme ist bei der Kindergartenleitung anzusuchen.

Im Kindergarten werden Kinder aus der Marktgemeinde Fieberbrunn bevorzugt aufgenommen.

Kinder aus umliegenden Gemeinden werden nur ausnahmsweise mit Genehmigung des Bürgermeisters aufgenommen.

Über die Ansuchen um die Aufnahme entscheidet in allen klar geregelten Fällen die Kindergartenleitung, **in Ausnahmefällen bzw. in nicht in der Kindergartenordnung geregelten Fällen der Bürgermeister in Abstimmung mit der Kindergartenleitung.**

Aufnahme Nachmittagsbetreuung:

Die Höchstzahl der Nachmittagsbetreuung ist auf 15 Kinder beschränkt, wenn nicht ein dringender höherer Bedarf nachgewiesen werden kann. Bevorzugt aufgenommen werden an den jeweiligen Tagen Kinder, deren Eltern nachweislich am Nachmittag berufstätig, arbeitssuchend oder in Ausbildung sind.

4. Jahresöffnungszeiten des Kindergartens:
Geschlossen bleibt der Kindergarten zu folgenden Zeiten: 2 Wochen Weihnachts- und 2 Wochen Sommerferien.
5. Öffnungszeiten des Kindergartens:
 - a) Halbtageskindergarten: Montag - Freitag von 6.45 Uhr - 12.45 Uhr
 - b) Ganztageskindergarten: Montag – Freitag von 6.45 Uhr – 17:00 Uhr



c) Regionale Ferienbetreuung:

Halbtageskindergarten: Montag –Freitag von 6.45 Uhr – 12.45 Uhr

Tageskindergarten: Montag – Freitag von 6.45 – 14.00 Uhr

6. Als tägliche Ankunftszeit für den Kindergarten gilt: 6.45 Uhr - 8.15 Uhr;
Die Kinder sind in dieser Zeit in den Kindergarten zu bringen, um den lehrplanmäßigen Tagesablauf nicht zu stören.
7. Für die Erziehungsberechtigten ist zwischen 7.00 Uhr und 7.30 Uhr die Möglichkeit mit der Kindergartenleiterin zu sprechen.
Telefonisch (05354-56411) ist der Kindergarten zu folgenden Zeiten erreichbar:
Montag bis Freitag: 7.30 Uhr – 8.30 Uhr und 11.00 Uhr – 12.30 Uhr
Montags zusätzlich von 13.00 Uhr – 16.00 Uhr
8. Als tägliche Abholzeiten gelten: 11.30 Uhr - 12.45 Uhr und 14 Uhr – 17.00 Uhr.
Die Abholzeiten sind einzuhalten. Die Kinder können nach Rücksprache mit dem Kindergarten ausnahmsweise früher abgeholt werden.
9. Die Elternbeiträge gemäß Punkt 10. werden jährlich vom Gemeinderat festgesetzt und im Wege des Abbuchungsverfahrens eingezogen.
10. Brutto Gebühren und Verrechnung ab dem Schuljahr 2023/2024:
 - a) **Gratiskindergarten am Vormittag** - die letzten 2 Kindergartenjahre werden vom Land Tirol und dem Bundesministerium übernommen!
 - b) **Halbtagesgebühr für 3 jährige Kinder** monatlich **€ 54,00**;
 - c) **Tagsatz (Nachmittagsbetreuung):**
Nachmittagsbetreuung (€ 4,10)
Mittagessen (€ 4,20) wird für alle Kinder verrechnet

Das Mittagessen und die Nachmittagsbetreuung **inkl. Mittagsruhe/schlaf** können nur gemeinsam gebucht werden. Ein Kind kann entweder an einem, an zwei, an drei, an vier oder an fünf Tagen in der Woche zur Nachmittagsbetreuung angemeldet werden. Die Gebühr zu b) und c) wird jeweils von Mitte September bis Mitte Juli eingehoben. Der Kindergartenbeitrag ist monatlich im Nachhinein fällig; bei Zahlungsverzug oder Nichtbezahlung ist ein Ausschluss aus dem Kindergarten möglich.

- d) Die **regionale Ferienbetreuung** wird pro Besuchstag abgerechnet:
Halbtagesgebühr bis 12.45 Uhr = **€ 7,00**
Tagesgebühr bis 14.00 Uhr inkl. Mittagessen = **€ 11,00**
Keine Gebühr für weitere Kinder, das Mittagessen (€ 4,20) wird für alle Kinder verrechnet.

Werden Kinder wiederholt später abgeholt als dies in der Kindergartenordnung vorgesehen ist, wird zum monatlichen Beitrag ein angemessenes zusätzliches Entgelt eingehoben.

Die Leistungen des Kindergartens dienen gemeinnützigen Zwecken im Sinne des § 10 (2) Umsatzsteuergesetz in Verbindung mit den §§ 34 bis 47 der Bundesabgabenordnung und unterliegen daher dem ermäßigten Umsatzsteuersatz von 10 %.

11. Kinder mit Anzeichen oder im Stadium von übertragbaren Krankheiten (mindestens einen Tag fieberfrei) dürfen erst nach Rücksprache mit der Kindergartenleiterin in den Kindergarten geschickt werden. **Es hat auf jeden Fall eine entsprechende Meldung an die Kindergartenleiterin zu erfolgen.**



12. Die Aufsicht über die Kinder im Kindergarten übernehmen die Angestellten des Kindergartens nur an den Tagen, an denen der Kindergarten geöffnet ist, und zwar von 6:45 Uhr – 17:00 Uhr. Die Aufsicht über die Kinder auf dem Weg zum und vom Kindergarten fällt ausschließlich den Erziehungsberechtigten oder sie vertretenden und dazu befähigten Personen (ab 16 Jahren) zu.
13. Kinder, die die körperliche Unversehrtheit eines anderen Kindergartenkindes massiv gefährden oder durch ständige andauernde Einwirkungen jeder physischen Kraft oder durch jede fortwährende üble, unangemessene Behandlung, welche das körperliche und psychische Wohlbefinden eines anderen Kindergartenkindes nicht unerheblich beeinträchtigen, können vom Besuch des Kindergartens jederzeit ausgeschlossen werden.
14. Im Übrigen gelten die Bestimmungen des Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

Der Bürgermeister
Dr. Walter Astner

Literaturverzeichnis:

„Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“, Charlotte Bühler Institut, 2010

„ZeitRaum Kindergarten“, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, 2005

„EntwicklungsRaum Kindergarten“, Verlag der Fachzeitschrift Unsere Kinder, 2005

